

Baugewerkschaft

Organ des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter Deutschlands

Erscheint jeden Sonntag. Abonnementspreis vierteljährlich 3 Mark (ohne Bestellgeld). Zu beziehen durch jede Postanstalt. ♦ Redaktionschluss: Montag morgens 8 Uhr

Geschäftsstelle und Schriftleitung
Berlin-Lichtenberg, Am Stadtpark 2-3

Anzeigenpreis: Inserate 3 Mark, Reklame 9 Mark, für Versammlungsanzeigen 50 Pf. pro Zeile. — Schluss der Anzeigenannahme 8 Tage vor Erscheinen jeder Nummer

Sriesischer Mauerbrauch.

Auf Srieslands Inseln herrscht ein sinn'ger alter Brauch: Man fügt den Ziegelbau, wie bei uns eben auch, Mit Eucntklammern, die man einsetzt in die Wand; Doch die Gestalt davon ist eigen jenem Land.

Es zeigt des Eisens Form des Baues Jahreszahl Und gibt, wie Festigkeit, so Kunde allzumal. Denn die Gedentzahl hält umklammernd fest den Stein; Die Zeit, die sonst zerstört, sie muß hier Stütze sein.

Wohl uns, wenn gleicherweil' Erin'rung Halt uns gibt, Daß unser Lebensbau im Sturm sich nicht verschiebt; Wenn ein Gedanke, treu in Herzens Grund gelegt, Sich fest und festigend um unser Dasein legt!

Aus den Lebensbüchern des berühmten Philosophen Prof. Dr. Otto Willmann f.

Unsere Bauproduktionsgenossenschaften auf dem Marsche

Als im August dieses Jahres die Gründung des Reichsverbandes Deutscher Bauproduktionsgenossenschaften vorgenommen wurde, und somit für unsere hier und da im Lande verstreut liegenden Bauproduktionsgenossenschaften der langersehnte Zusammenschluß vollzogen war, da fehlte es natürlich nicht an Festmühen, die bedenklich mit dem Kopfe schüttelten und rieten, lieber die Finger davon zu lassen. Demgegenüber hat aber die neueste Entwicklung den Beweis dafür geliefert, daß der beschrittene Weg der richtige ist. Eine starke innere Festigung und eine erhebliche Ausweitung unserer Genossenschaften ist das heute schon deutlich erkennbare Ergebnis.

Einen glänzenden Beweis dafür lieferte der erste Bezirksverbandstag, den die Genossenschaften des rheinisch-westfälischen Bezirkes am 23. Oktober in Essen abhielten.

Bekanntlich liegen die ersten Anfänge unserer neuen Genossenschaftsbewegung ja in Rheinland-Westfalen. In Köln a. Rh. erblickte die erste „Baugewerkschaft“, e. G. m. b. H., im Frühjahr 1920 das Licht der Welt; unter der tatkräftigen, entschlossenen und sachkundigen Mitarbeit unserer dortigen Kollegen und auch weiterer christlicher Gewerkschaftskreise gelang es, dort schon Mitte August 1920 den Betrieb aufzunehmen. Weitere Genossenschaften folgten noch im selben Jahre, so daß am 20. Dezember 1920 ein „Kartell Rheinisch-westfälischer Bauproduktionsgenossenschaften“, mit dem Sitz in Essen, bereits 10 Genossenschaften zu einheitlicher Arbeit zusammenschließen konnte. Hier wurde dann so manche wichtige Vorarbeit geleistet und viele wertvolle Erfahrungen gesammelt, die später dem Reichsverbande zugute kommen sollten. — Die Gründung des Reichsverbandes im August wurde von hier aus lebhaft begrüßt, alle Genossenschaften erklärten ihren Beitritt, und das Kartell wurde als Bezirksverband dem Reichsverbande eingegliedert. Gleichzeitig wurde das in Essen befindliche Kartellsekretariat unter der rühmlichen Leitung des Kollegen Franz Schmitz in ein hauptamtliches Bezirkssekretariat des Reichsverbandes umgewandelt.

Dem Rufe zur Bezirkstagung am 23. Oktober waren die Vertreter aller angeschlossenen Genossenschaften zahlreich gefolgt, dazu hatten die christlichen Verbände der Holzarbeiter, Bergarbeiter, Metallarbeiter, Gemeindearbeiter und der Angestellten, natürlich auch unser Verband, ihre Vertreter entsandt. Auch der Reichsverband Deutscher Konsumvereine und eine Reihe rheinisch-westfälischer Gewerkschaftskartelle waren auf der Tagung vertreten. Mit großer Zustimmung konnte der Vorsitzende des Bezirksverbandes, der Kollege Josef Becker, Köln, auf diese Tatsache hinweisen, welche die Bedeutung kennzeichnet, die man unserer Bewegung in den Kreisen der großen christlichen Organisationen zumißt.

Das einleitende Referat hielt der Vorsitzende des Reichsverbandes, Kollege Schöneltz, Berlin, über

Die Bauproduktionsgenossenschaften im Rahmen der christlichen Arbeiter- und Angestelltenbewegung.

In klaren Zügen schilderte er die Unbefriedigung der Massen nach der Revolution, von der man goldene Berge erwartet hatte. Der breiten Masse hatte man die Sozialisierung versprochen, doch über ihre Durchführung wußte man weder aus noch ein. Seitens der freigewerkschaftlichen Bauarbeiter nahm man schließlich selbst die Initiative in die Hand, man gründete allerwärts Bauproduktionsgenossenschaften. — Auch in unserem Lager beschäftigte man sich mit diesen Problemen, hier waren es in erster Linie praktische Erwägungen, die zur Gründung unserer Genossenschaften führten. Man erblickte in ihnen vor allem Preisregulatoren auf dem Bauproduktionsmarkt, um mit ihrer Hilfe die Verwendung erheblicher öffentlicher Mittel zur Förderung der Bauwirtschaft nicht den privaten Unternehmern ohne jede Kontrolle zu überlassen. Aus diesen Erwägungen heraus entschloß sich nach reiflicher Aussprache auf dem Fuldaer Verbandstag der christliche Bauarbeiterverband zur Gründung und Förderung von Bauproduktionsgenossenschaften. In einer Entschließung setzte sich sodann der Essener Kongreß der christlichen Gewerkschaften für diese Bestrebungen ein und empfahl der christlichen Arbeiterschaft dringend die Mitarbeit und Unterstützung. Hiermit waren die Grundlagen gegeben, es konnte jetzt, — gestützt auf die Millionen Mitglieder der christlich-nationalen Arbeiterbewegung — an den praktischen Ausbau herangegangen werden.

Einer besonderen Klärung bedurfte da vor allem die Frage der Organisationsform. Genossenschaft oder Gesellschaft mit beschränkter Haftung? Aus einer Reihe überaus wichtiger Gründe verwarf man die Form der Gesellschaft und setzte sich allein für die Genossenschaftsform ein. — Kein Wunder, daß die Entwicklung im sozialistischen Lager zur G. m. b. H. geht! Gewiß ist auch hier die Ausschaltung des kapitalistischen Prinzips, worauf es uns vor allem ankommt, möglich, doch ist der Preis dafür uns zu hoch, er bedeutet nämlich die Kommunalisierung resp. Sozialisierung der betreffenden Betriebe. Das wollen wir unbedingt vermeiden, unsere Selbstständigkeit ist uns lieber. Allerdings haben wir dafür eine sehr schwerwiegende Erziehungsaufgabe zu lösen, nämlich die Durchbringung unserer Mitglieder mit einem rechten genossenschaftlichen Geist und mit der wahrhaft christlichen Gesinnung des Verzichtes auf unverschämte und übermäßige Gewinne.

Unser Ziel ist überdies weitergehend als das der Sozialisten. Was wir wollen, ist nicht nur die Befreiung des einzelnen Arbeiters von der Herrschaft des privaten Unternehmers, und dafür der Dienst in irgendeinem kommunalisierten oder sozialisierten Unternehmen zugunsten irgendeiner dem einzelnen Arbeiter höchst unklar erscheinenden „Allgemeinheit“, sondern die innere Befreiung des einzelnen Arbeiters mit seinem Betriebe, dem gegenüber er sich voll verantwortlich fühlt, für den er selbst auch Opfer bringen muß, ja dessen mangelnde Leistungsfähigkeit er eventuell sogar am eigenen Leibe fühlen muß. Wir wollen die Erhebung des einzelnen Arbeiters zum voll mitverantwortlichen Träger der Produktion! Nur so wird es gelingen, die deutsche Wirtschaft in die Höhe zu bringen.

In diesem Sinne müssen auch unsere Bauproduktionsgenossenschaften ihre Aufgabe erfassen, so werden sie auch die entschiedene Unterstützung der christlichen Arbeiter- und Angestellten finden, die wissen, daß

nur die christliche Gemeinwirtschaft und aus dem Glend der Gegenwart herausführen kann.

Mit Interesse und lebhaftem Beifall folgte die Versammlung diesen Ausführungen. — Sodann erhielt das Wort der Bezirkssekretär Kollege Schmitz zu einem Referat über den

Gegenwärtigen Stand und Ausbau unserer Genossenschaften.

Unsere älteste Genossenschaft, sozusagen die Mutter aller übrigen, so führte Kollege Schmitz aus, ist die Kölner „Baugewerkschaft“. Sie erzielte im Jahre 1920 schon einen Umsatz von 2 1/2 Millionen Mark, und die Zahl der in ihr beschäftigten Arbeiter betrug 320. Auch die Bochumer Genossenschaft begann bereits im Jahre 1920 mit ihrer gewerblichen Tätigkeit. Mit dem Beginn des laufenden Jahres ging es schneller voran: Im Januar waren 4, im Februar 6, im März 8, im April 10, im Mai 11 und im Juni 13 Genossenschaften im Betrieb. Diese verfügten am 1. August über 2624 Mitglieder mit 3854 Geschäftsanteilen, die sich teils auf 300.000, teils auf 500.000 beliefen. Zum gleichen Datum waren in ihnen bereits 1280 Arbeiter beschäftigt, deren Zahl sich inzwischen auf über 2000 erhöht hat.

Bis zum 1. August waren Aufträge in Höhe von 15 Millionen Mark erledigt, dazu lagen noch für 46 Millionen Mark unerledigte Aufträge vor (heute bereits für 55 Millionen Mark). Insgesamt wurden von den 13 Genossenschaften 1015 Wohnungen erstellt resp. sind noch in Arbeit.

Unsere Auftragsgeber waren das Reich, namentlich im besetzten Gebiete für die Bedürfnisse der Besatzungsgruppen, ferner die Reichspostverwaltung, Kommunalverwaltungen, Wohnungsbauvereine, Bergarbeiterkolonien, Konsumvereine, schließlich die Großindustrie und eine große Reihe Privatauftragsgeber. — Vorliegende Zeugnisse der Bauherren bezeugen, daß die Genossenschaften ihrem Grundsatze, Lieferung von Qualitätsarbeit bei billiger Preisberechnung, in vollstem Umfange nachgekommen sind. Ebenso haben wir genügend Beweise, daß unser Auftragsgeber eine wesentliche Verbilligung der ganzen Bautätigkeit mit sich gebracht hat. Im 2. Quartal dieses Jahres wurden an Lohnsummen an unsere Arbeiter ca. 3,4 Millionen Mark ausgezahlt, im Monat August allein jedoch bereits 1,7 Millionen Mark.

Erfreulicherweise ist unter den Bauauftragsgebern auch die Großindustrie zu verzeichnen. So beschäftigt eine unserer Genossenschaften auf einem Bergwerke zur größten Zufriedenheit ihrer Auftragsgeber eine Koronne Bauarbeiter im Tagebau. Zu den ersten Auftragsgebern gehörte ferner ein Volkswerk, für das eine Wohnhauskolonie errichtet wurde. Daß dies zur Zufriedenheit geschah, geht daraus hervor, daß ein weiterer Auftrag folgte.

Dieses Verhalten ist nicht wohlklingend ab von dem einiger Stadtnormalverwaltungen, die sich nicht entschließen konnten, öffentliche Subventionen vorzunehmen, damit unsere Genossenschaften sich beteiligen konnten! Eine der Arbeiterbewegung nahe stehende Konsumgenossenschaft brachte es sogar fertig, bei einem Millionenobjekt (Bau eines Lagerhauses) unserer Genossenschaft erst 36 Stunden vor der Zuschlagserteilung die Unterlagen mit der Bedingung zuzustellen, nun sofort auch Beweise des zu verarbeitenden Materials vorzulegen. Gegen eine solche Art von Vergeltung muß man vom Standpunkt einer ordentlichen Kalkulation entschieden Einspruch erheben. Es sollte doch auch den Kaufleuten in den Konsumgenossenschaften klar sein, daß man bei den heutigen schwankenden Preisen doch nicht in wenigen Stunden Offerten für ein Millionenobjekt abgeben kann, namentlich, wenn die Materialproben erst von außerhalb beschafft werden müssen. Oder aber sollte dieses Vorgehen der Konsumgenossenschaft eine wohlbedachte Absicht gewesen sein?

Die weiteren Ausführungen des Kollegen Schmitz galten der Fürsorge für die in unseren Betrieben beschäftigten Arbeiter und Angehörigen. Die Frage müsse eingehend untersucht werden, ob man nicht in Zukunft auch Maßnahmen für den Bau von Eigenheimen vornehmen und somit die Plattform unserer Genossenschaften erweitern solle. Könnte doch ein erheblicher Teil der Uebersteuerung durch Selbsthilfe der Arbeiter auf dem Wege der Arbeitsleistung abgehört werden. Diese Frage sei noch eingehend zu erörtern.

Mit lebhaftem Beifall wurden auch die Ausführungen des Kollegen Schmitz begrüßt. In der sehr regen Aussprache, die namentlich auch die Fragen der Material- und Kreditbeschaffung behandelte, wurde vom Kollegen Schönelas mitgeteilt, daß die Gründung einer G. m. b. H. in Vorbereitung wäre, die hauptsächlich diesem Zwecke dienen sollte. Dieser Plan fand lebhafteste Zustimmung und Unterstützung.

Den Schluß der Tagung bildete noch die Regelung der Verbandsbeiträge sowie der formelle Beschluß, den bisherigen Namen „Kartell Rheinisch-westf. Bauproduktgenossenschaften“ umzuwandeln in „Reichsverband deutscher Bauproduktgenossenschaften — Bezirksverband Westdeutschland“.

Eine bedeutungsvolle Tagung hatte damit ihr Ende erreicht, bedeutungsvoll nicht bloß für das engere Rheinland-Westfalen, sondern darüber hinaus für all die Freunde unserer Bauproduktgenossenschaften. Würde doch hier mit aller Deutlichkeit der Beweis erbracht, daß unsere Genossenschaften auf dem Vormarsch sind, und, was wichtiger ist, daß die christliche Gemeinwirtschaft praktisch verwirklicht werden kann!

Betrachtungen zum Winter

Mit Nischenritten nähern wir uns dem Winter, jener Jahreszeit, die gerade wir als Bauarbeiter — derweil wir Saisonarbeiter sind — nicht gerne sehen. Die Natur sieht merklich ab. Das Laub der Bäume färbt sich rotgelb und fällt wiebelnd zur Erde nieder. Allwärts in Gottes freier Natur bemerken wir die große Vorbereitung zum langen Winter Schlaf, um im wärmebringenden Frühling mit neuer Kraft und neuer Frucht in ungezügelter Schönheit zu erwachen.

Wohlgemut wie sich hier die Entwicklung abspielt, so ist es auch bei uns Menschenkindern bestellt. Allerdings mit dem gewaltigen Unterschied, daß wir Menschen nicht durch einen langen Winter Schlaf uns neue Kräfte aneignen, sondern durch harte, emsige Arbeit unter den Mitmenschen die Kräfte unserer engeren Gemeinschaft — unserer Organisation — möglichst stärken und entwickeln.

Können auch wir Bauarbeiter während der langen Wintermonate etwas für unsere Organisation tun? O ja, gar vieles können und müssen wir da tun, wollen wir im Frühjahr mit neuer Lust, großer Begeisterung und Erfolg in die Agitation treten. Man hört des Winters Kollegen sagen: „Wir haben im ganzen Sommer geizen unsere Plätze als Bevollmächtigte oder Vertrauensmann genau

und wollen im Winter wenigstens unsere Ruhe haben. Schön, Kollegen, wenn ihr während des Jahres fleißig mitgearbeitet habt, berechtigt euch das aber, gerade jetzt die Hände in den Schoß zu legen? Nein, dafür ist wahrhaftig in diesem Winter, angesichts der großen und bevorstehenden Wirtschaftskämpfe, keine Zeit für vorhanden. Ich erinnere euch nur an den Ablauf unseres Reichs-Tarifvertrages am 31. März 1922!

Aber, Kollegen, so schlimm ist die Sache doch gar nicht, wie ihr vielleicht darüber denkt. Totarbeiten sollt ihr euch ja gar nicht! Wir schweben in der Hauptsache die vielen Mußstunden vor, die ihr doch in der Mehrzahl im Winter habt. Da kommen zunächst die vielen Feiertage in Frage, sei es durch Eis und Schnee, oder durch Regen und Sturm. Des weiteren habe ich die langen Winterabende im Auge, wo manchem die Zeit doch oftmals etwas lang wird. — Nun wird mir mancher Kollege antworten, was sollen wir denn in den bezeichneten Mußstunden tun? Nun mal langsam, gleich bekommt ihr schon meinen Plan zu hören:

Zuerst mal die Kollegen, die einen festen Wohnsitz an ihrem Arbeitsort haben, sei es in Rheinland und Westfalen oder in anderen Teilen Deutschlands. Diese müssen sich in ihren freiwilligen oder unfreiwilligen Mußstunden den örtlichen Vorständen zur Verfügung stellen. Hier gibt es Arbeit der mannigfaltigsten Art, sei es, daß die Mitgliederbücher oder die Kartothek erneuert werden muß, sei es, daß sonstige Hilfsarbeiten zu leisten sind. Dann empfiehlt es sich, eine Hausagitation vorzunehmen in den Orten, wo unorganisierte oder halborganisierte Kollegen im Sommer nicht zu finden sind. Ist auf diesem Gebiete alles in Ordnung, muß auch für die geistige Schulung der Mitglieder Sorge getragen werden, entweder durch Abhaltung von Kursen oder aber durch Ausgabe von Büchern aus der Bibliothek. Auch empfiehlt es sich, einen guten Stamm von Vertrauensleuten und Bevollmächtigten heranzubilden. — Ich denke, wenn unsere Kollegen in den bezeichneten Gebieten nach vorstehendem Plan während des kommenden Winters arbeiten, können wir den Dingen im Frühjahr ruhig entgegensehen.

Für die Kollegen, die im Winter in ihre Heimat ziehen, sei es in den Westerwald, nach Hessen, ins Eichsfeld usw., kommen ungefähr dieselben Aufgaben in Frage. Nur müssen dort die Winterquartiere neu errichtet und besetzt werden. Vor allen Dingen ist es notwendig, daß die dortigen Kollegen sich gegenseitig unterstützen, und zwar dadurch, daß sie den Geist der Volksgemeinschaft, wie ihn Kollege Stegerwald in Essen lehrte, in die dortige Bevölkerung hineintragen. Im Punkte Agitation und geistige Schulung kommen für diese Kollegen genau die gleichen Richtlinien wie oben in Betracht. Kollegen vom Westerwald, von Hessen, vom Eichsfeld, tretet in diesem Winter in eurer Heimat dafür, daß der christliche Bauarbeiterverband im Frühjahr, wenn auch der wirtschaftliche Himmel mit Wolken schwer beladen ist, getreu seiner alten Tradition ruhigen Gemütes an die Lösung seiner Aufgabe gehen kann! Kollegen, seid wach! Ihr in den waldreichen Höhen zu finden, seid die Söhne unserer Bewegung. Nun wach! Sagt dafür, daß der christliche Bauarbeiterverband, gestützt auf eine große Zahl Mitarbeiter, den schwerwichtigen Forderungen der Arbeitgeber erfolgreich entgegenzutreten kann!

Gewerkschaften und Konsumgenossenschaften

Dr. B. A. Federichs

Heute, wo Ausbeuter und Beuhörer wahrer Organe feiern, wird das Konsumbewußtsein der breiten Massen mit gewaltiger Gewalt geweckt. Nur derjenige bringt der Verbraucherbewegung kein Interesse entgegen, dessen Einkommen oder Vermögen so groß ist, daß für ihn die Preise der Gegenstände des täglichen Bedarfs keine Rolle spielen. Das ist der Kapitalist oder Schieber. Alle gegen Lohn oder Gehalt arbeitenden Stände sehen in der Konsumgenossenschaft das einzige Mittel, Deutschland wieder zu einem wirtschaftlichen Verhältnis entgegenzuführen. Die große Mehrheit der Mitgliedschaft der Konsumvereine setzt sich aus Lohn- oder Gehaltsempfängern zusammen. Deshalb müssen auch diese Volksklassen als solche am Aufbau der Verbrauchergewerkschaften ihren Anteil nehmen. Aus diesem Grunde müssen aber auch die Berufsorganisationen der Arbeiter und Angestellten, die Gewerkschaften, die Verbraucherbewegung fördern und unterstützen. Nicht aber dürfen sie derselben gleichgültig oder gar ablehnend gegenüberstehen.

Die Gewerkschaften haben das Ziel, die Masse der Lohn- und Gehaltsempfänger materiell zu heben. Zu diesem Zwecke erstreben sie unter anderem Zahlung gerechter, dem notwendigen Lebensunterhalt entsprechender Löhne und Gehälter seitens der Arbeitgeber. Jede Erhöhung der Löhne und Gehälter ist aber für den Arbeitnehmer ohne jeden Vorteil, wenn der höhere Lohn nicht größere Kaufkraft verleiht. In der Regel, besonders in der heutigen Zeit, führt jede allgemeine Lohnerhöhung eine Erhöhung der Preise für Lebensmittel und Bedarfs-

gegenstände nach sich. Ja, oft übersteigt die Preissteigerung die Erhöhung der Löhne um ein Bedeutendes. Nicht die Höhe des Lohnes oder Gehalts ist entscheidend für die Lebenshaltung des Volkes, sondern die Kaufkraft des Verdienstes. Erhöht wird aber die Kaufkraft des Einkommens gerade durch die Maßnahmen der Verbrauchervergewerkschaften. Die Konsumgenossenschaften sind mithin eine unbedingte notwendige Ergänzung der Gewerkschaftsbewegung.

Die Verbrauchergewerkschaften treten, solange die Eigenproduktion der Bewegung nicht voll und ganz durchgeführt ist, als Käufer auf dem Wirtschaftsmarkt auf. Die oft gewaltigen Aufträge der Gewerkschaften suchen die Produzenten sich gegenseitig freizumachen. Die Konsumvereine sind dadurch in die Lage versetzt, auf den einzelnen Produzenten einen gewissen Druck auszuüben. Durch die Erhöhung, dem Produzenten keine Aufträge mehr zu erteilen, können sie gegebenenfalls diesen zwingen, seinen Arbeitnehmern bessere Arbeitsbedingungen einzuräumen oder Lohn- und Gehaltsforderungen anzuerkennen. Auf diese Weise ist eine Unterstützung der Gewerkschaften durch die Konsumvereine möglich.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß es für die Gewerkschaften eine unbedingte Notwendigkeit ist, der Verbraucherbewegung jede nur mögliche Förderung angedeihen zu lassen. Die Unterstützung muß in folgendem bestehen: Die Gewerkschaften müssen ihre Mitglieder über Zweck, Ziel und Erfolge der Verbrauchergewerkschaften aufklären. Auf Antrag stellen die Konsumvereine unseres Düsseldorf Reichsverbandes jederzeit gern Referenten für Gewerkschaftsversammlungen zur Verfügung. Die Gewerkschaften müssen in Verbindung mit anderen am Ort in Betracht kommenden Berufsorganisationen die Er-

und wir alle, Kollegen unseres Verbandes, uns im Laufe des Winters so betätigen, jeder nach seinen Kräften, damit wir die zu erwartenden Kämpfe bestehen! Jawohl, wir christlichen Bauarbeiter kämpfen für ein zweifaches Ideal, für unser Christentum und unser Land. Kann es da noch einen Kollegen geben, der nicht mitmacht? Darum beherzigen wir alle unseren Spruch: „Leicht ist die Kraft des Einzelnen, brochen, vereinte Kräfte kann man niemals unterjochen.“ Deshalb auf zur erfolgreichen Winterarbeit!

Prof. Einig (Darmstadt)

Aus der christlichen Bauarbeiter-Internationalen

Der Vorstand des Internationalen Bundes christlicher Bauarbeiterverbände trat am 28. Oktober in Düsseldorf zu seiner zweiten Sitzung zusammen. Aus der reichhaltigen Tagesordnung sei folgendes wiedergegeben:

1) Kartellvertrag der christlichen Bauarbeiterverbände. Die im März 1921 getroffene Vereinbarung, wonach die holländischen christlichen Bauarbeiterverbände die für ihre Satzung zuständigen Rechte erst dann gewähren, wenn eine 26wöchige Mitgliedschaft im holländischen Verbands zurückgelegt ist, wird wie folgt ergänzt: Innerhalb dieser 26 Wochen erkennen die holländischen Verbände die in dem früheren Verband erworbenen Rechte an.

2) Verwaltung der Finanzen. Es ist ein Bankkonto eingerichtet worden, an das alle für den Internationalen Bund bestimmten Gelder zu überweisen sind. Anschrift: Bank für das Arrondissement Antwerpen in Antwerpen, Lange Nieuwstraat 109 zur Gutschrift auf das Konto J. Henning, Kassierer des Internationalen Bundes christlicher Bauarbeiterverbände.

3) Zur Förderung des internationalen Bauarbeiterschutzes soll das einschlägige Material (Gesetze, Verordnungen, Verfügungen usw.) aus allen Ländern gesammelt und so verarbeitet werden, das dem Internationalen Arbeitsamt mit Verbesserungsvorschlägen übergeben werden kann. Diese Aufgabe wird dem Sekretariat des Internationalen Bundes christlicher Bauarbeiterverbände übertragen. Die dem Sekretariat hierdurch entstehenden Kosten trägt der Bund. Soweit durch die Sammlung von Materialien in den einzelnen Ländern Kosten entstehen, werden sie von den einzelnen Landesorganisationen getragen.

4) Bericht vom Ungarischen christlichen Bauarbeiterkongress. — Aufnahme des Ungarischen Bruderverbandes in den Bund. An dem Pfingsten d. J. in Budapest abgehaltenen Ungarischen christlichen Gewerkschaftskongress hat im Auftrage des Bundeskollege Wiedeburg teilgenommen. Aus seinem Bericht geht hervor, daß die christliche Gewerkschaftsbewegung in Ungarn in guter Aufwärtsentwicklung begriffen ist. Allerdings steckt alles noch in den Anfängen. Durch den Krieg und mehr noch durch die nachfolgende Bolschewisten-

richtung genossenschaftlicher Abgabestellen vorbereitet. So Abgabestellen bestehen, es Aufgabe der Gewerkschaften, alle Mitglieder ihrer Organisation zu bewegen, der Verbraucherbewegung beizutreten. Die schon Beizetretenen sind zu wahrer Genossenschaftlern zu erziehen, die mit keiner Pienzigkeit mehr das kapitalistische System unterstützen, ihren Gesamtbedarf nur im gemeinsamen Beden, den Geschäftsanteil schnell und pünktlich einzahlen und jeden Spargroschen der Genossenschaftspartasse zuführen. Auch die Gewerkschaftsorganisationen selbst müssen die Genossenschaftler finanziell unterstützen. Früher wurden vielfach Gewerkschaftsgelder da angelegt, wo sie zu allen anderen, nur nicht zur Förderung der Arbeiterinteressen benutzt wurden.

Gewerkschaften und Konsumgenossenschaften müssen bei der Befolgung des Zieles: „Hebung der sozialen Lage der breiten Masse des Volkes“, Hand in Hand arbeiten. Dabei dürfen natürlich weder die einen noch die anderen ihre Selbstständigkeit verlieren. Die völlige Unabhängigkeit bei den Organisationen muß gewahrt bleiben. Wenn sich Gewerkschaften und Konsumgenossenschaften auf dieser Grundlage gegenseitig unterstützen, so wird es beiden Bewegungen nur zum Vorteil gereichen.

Denn früh ans Werk! Gewerkschaftler, unterstützt nach besten Kräften die Verbraucherbewegung. Die Arbeit wird tausendfältige Frucht bringen.

Und wenn die Zeit noch höher steigt,
Der Untergang uns allen droht,
Bereinter Kraft wird alles leicht,
Sie rettet uns aus harter Not.
H. Morgenthauer.

Bezirk Bremen

Für das Unterweser- und Gebiet fanden am 20. Oktober Verhandlungen statt, die zu keinem Abschluss führten. Ein alsdann gebildetes Schiedsgericht...

Vor dem Entscheld des Schiedsgerichtes erklärten sich die Parteien für Annahme des Spruches.

Nach dieser Zulage beträgt nunmehr der Stundenlohn in Bremen für Gesellen 10,40 M, für Hilfsarbeiter 10,05 M.

In Twistringen getätigte Verhandlungen ergaben folgendes Ergebnis: Ab 31. Oktober 1921 beträgt der Gesellenlohn 7,25 M, ab 15. November 1921 8,50 M pro Stunde.

Zur Ferienfrage

Am 2. November wurde vor dem Landgericht I in Berlin der Antrag der Arbeitgeberverbände auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen uns verhandelt. Darin soll uns untersagt werden, uns irgendwie auf die bekannte Entscheidung des Haupttarifamtes vom 5. 8. 21 zu berufen...

Was wir aber heute schon mit aller Deutlichkeit aussprechen können, mag das Urteil ausfallen wie es will: In einer geradezu skandalösen Weise hat man freundschaftlich den Arbeitgeber, besonders aber im Tiefbau, mit unseren berechtigten Interessen gespielt...

Auf Einladung des Reichsarbeitsministeriums fanden am 7. November unter dem Vorsitz des Ministerialrats Hermann Verbovack u. a. im Saal des Reichsarbeitsministeriums Verhandlungen statt...

Sie scheiterten an dem Eigensinn der Arbeitgeber, die sich unserer Grundforderung nach Erhebung der Feststellungsfrage gegen uns mit aller Entschiedenheit verschlossen. — Einerseits wollte man sich also mit uns einigen, ja sogar den Schiedsspruch vom 5. August mit gewissen Änderungen anerkennen...

Nun, was wird das Klagen dieser Einigungs-Verhandlung nicht weiter führen. Wir haben das Recht auf unserer Seite, der Schiedsspruch vom 5. August besteht nach wie vor, und unseren Kollegen liegt die Pflicht ob, ihre Rechte aus diesem Schiedsspruch mit aller Schärfe zu wahren!

Bezirk Freiburg

Monheim. Das hiesige Tarifamt hat in seiner Sitzung vom 31. September 1921 folgende Entscheidung zur Ferienfrage getroffen:

Es wird festgestellt, daß den Arbeitnehmern im Baugewerbe ein Anspruch auf Ferien in Höhe von 21 Tagen im Haupttarifamt es von 5. August 1921 her die vorläufige Regelung der Ferienfrage im Baugewerbe zugeht.

Verbandsnachrichten

Hamburg. Am 21. Oktober haben wir hier zum ersten Male seit 1914 wieder die erste Mitgliederversammlung abgehalten, zu der auch unser Bezirksleiter, der Kollege Sauerborn aus Bremen erschienen war.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: I. S. Joseph Schulte. Druck: Verlags- und Kunstverlag, sämtlich in Berlin.

Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Kollegen Bau um 7 1/2 Uhr eröffnet. Dieser treue Kollege hat bei Anwesenheit aller Kollegen den ersten Sturmlauf gleich nahezu alle Kollegen entlassen, den Posten übernehmen müssen, weil er infolge seines vorgerückten Alters für die Einberufung nicht mehr in Frage kam.

Schiedsamt. Unsere Bewahrungstelle für am 29. Oktober 1921 zum erstenmal nach der Kriegszeit in der Gewerkschaftsversammlung. Es ist ein großer Erfolg, daß wir uns in der Lage befinden, unsere Forderungen durchzusetzen.

Aus der Gesamtbewegung

Die christlichen Gewerkschaften Österreichs veröffentlichen ihren Bericht für das Jahr 1920, das sie ein gut Stück vorwärts gebracht hat. Die in der „General-Kommission der christlichen Gewerkschaften Österreichs“ zusammengefaßten 20 Zentral- und drei Bundesorganisationen, zählten am 31. Dezember 1920 61.478 Mitglieder, was gegen das Jahr 1919 mit seinen 30.725 Mitgliedern eine Zunahme von 33.753 oder 109 Prozent bedeutet!

Als günstiges Zeichen der Entwicklung ist zu werten, daß nicht nur in über 14.300 bisher unorganisierte Arbeiter und Angehörige den christlichen Gewerkschaften im Laufe des Jahres beigetreten sind, sondern auch weit über 20.000 den Weg von den sozialistischen zu den christlichen Organisationen gefunden haben.

Auch die Einnahmen und Ausgaben haben gegenüber 1919 eine gewaltige Steigerung erfahren. So stiegen die Einnahmen von 85.506,50 Kronen im Jahre 1919 auf 3.651.759,91 Kronen, allerdings auch die Ausgaben von 565.321,23 Kronen (1919) auf 2.840.923,51 Kronen. Das Gesamtüberschuss betrug am 31. Dezember 1920 1.461.576,21 Kronen.

Die mehr als 100prozentige Mitgliederzunahme läßt für die Zukunft noch manches Gute erhoffen. Gilt es doch vor allem in Österreich für die christlichen Gewerkschaften noch erhebliche Arbeit zu leisten. Denn noch befinden sich in den Reihen der hiesigen sozialistischen Gewerkschaften zahlreiche Mitglieder, die auf christlichem Boden stehen, und nur durch Zwang oder aus Unkenntnis dort hingeraten sind.

Aus dem Baugewerbe

Über die Lage des Baugewerbes im September berichtet das Reichsarbeitsblatt in Nr. 25:

Die Belebung des Hochbaugewerbes hat fast durchweg aufgehört und scheint auch für den kommenden Monat sich noch fortzusetzen. Es ist jetzt eine etwas regere Privatbautätigkeit eingetreten. Der

„Baumaterialienmarkt“ erhofft eine günstige Beeinflussung der Herbstbautätigkeit insbesondere von der zunehmenden Nachfrage der Landwirtschaft, aber auch sonst nicht sich das Bestreben, trotz der hohen Baukosten Eigenhäuser und selbst Mietshäuser zu errichten.

Der seit dem Kriege schon bei schwacher Tätigkeit einsetzende Facharbeitermangel auf dem Arbeitsmarkt gestaltete sich in den letzten Monaten immer schwieriger; an Hilfsarbeitern herrscht dagegen immer noch in verschiedenen Gebieten Überfluß. Der Mangel an gelernten Facharbeitern droht, wie der Westdeutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe betont, die im rheinisch-westfälischen Industriegebiet lebhaft wachsende Bautätigkeit ernstlich zu lähmen.

Im Bereich der Handelskammer München wurde das Baugewerbe durch den auf den Lohnkampf der Zimmerer zurückzuführenden Streik, der eine über sechs Wochen andauernde Aussperrung zur Folge hatte, aufs schwerste betroffen. Durch die seit den letzten Monaten neuerdings eingetretene Teuerung in den wichtigsten Lebensmitteln und die damit verbundenen Lohnsteigerungen haben die Materialpreise beinahe angezogen, daß die frühere Unsicherheit in der Spekulation bei der Ausführung von Bauten wieder neu eingetreten ist; es wird so unmöglich, Bauarbeiten zu festen Preisen zu übernehmen.

Nachtrag

Bei dem Unfallbericht in Nr. 45 der „Baugewerkschaft“, in dem der Tod des Kollegen Marschall gemeldet wurde, war versehentlich der Ort des Unfalls, nämlich die Stadt Hannover, vergessen worden. Wir tragen das hiermit nach und verweisen gleichzeitig auf die Sterbetafel in dieser Nummer.

Bekanntmachung des Hauptvorstandes

Verbandsvorstand und Ausschuss haben in Anbetracht des stetigen Sinkens unseres Geldwertes und der finanziellen Lage unseres Verbandes beschlossen, die Sonderbeiträge bis zur nächsten Generalversammlung des Verbandes, die im Frühjahr 1923 stattfinden und eine Neuregelung des Beitrags- und Unterstützungswezens vornehmen soll, weiter zu erheben.

Der Hauptvorstand.

S. A. Hof. Siedeberg

Sterbetafel.

Am 19. Oktober starb unser lieber Kollege, der Dachdecker Franz Marschall an den Folgen eines Unfalls im Alter von 21 Jahren.

Verwaltungsstelle Hannover.

Am 20. Oktober verunglückte unser treuer Mitglied, der Zimmermann Heinrich Wübbert, in der Ausübung seines Berufes. Wir verlieren in ihm einen tüchtigen Mitarbeiter und einen treuen Freund unseres Verbandes.

Ortsgruppe Hötter.

Am 22. Oktober starb unser lieber treuer Kollege Heinrich Stellenkamp an Lungenerkrankung im Alter von 41 Jahren. Unsere Verwaltungsstelle verliert in ihm den langjährigen 2. Vorsitzenden, das Ortsamt seinen Mitgläubigen und sein Vorkammmittglied, wir alle einen unermüdlichen Kämpfer der christlichen Gewerkschaft Sache. Wir werden sein Andenken in unvergesslicher Treue bewahren.

Verwaltungsstelle Warendorf.

Am 23. Oktober starb unser treuer Kollege der Maurer Josef Schulte aus Ahlen i. W., im Alter von 39 Jahren infolge eines Unfalls im Ammonablager der Reche Westfalen. Wir verlieren in ihm einen langjährigen unermüdlichen Kämpfer mit einer treuen und redlichen Gesinnung, dem seine Verbands-sache am Herzen lag.

Ortsgruppe Ahlen i. W.

Ehre ihrem Andenken!

Junger unterzeichneteter

Bautechniker

gesucht von

Bauproduktivgenossenschaft.

Zu kritisieren an die Redaktion dieses Blattes.